

Die vorläufig letzte Periode der Geschichte des Arsenal wurde im November 1989 eingeläutet, als auch hier Schweriner Bürger gegen die Herrschaft der SED in der DDR demonstrierten. Hunderte brennende Kerzen als Zeichen des friedlichen Protestes hinterließen damals ihre Spuren an der östlichen Außenfassade.

Am 3. Oktober 1990 um 00.00 Uhr endete mit der DDR als Staat im Arsenal dann auch die Geschichte der Deutschen Volkspolizei im damaligen Bezirk Schwerin.

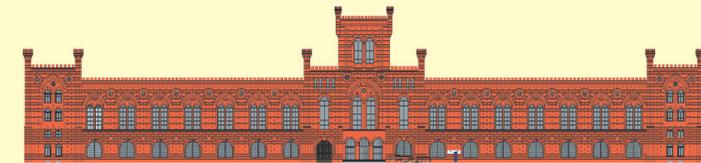
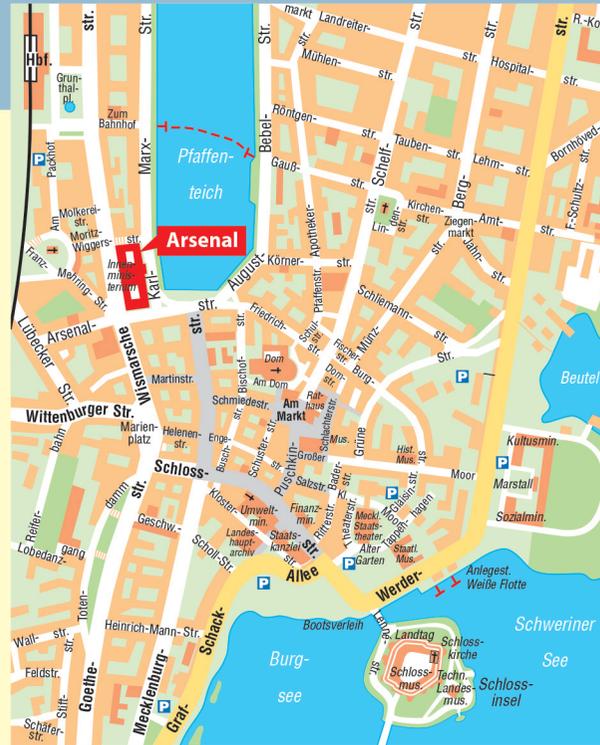
Seit der Errichtung des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Beschluss des Landtages im Jahre 1990, Schwerin zur Landeshauptstadt zu erklären, ist das Arsenal, das heute unter Denkmalschutz steht, der Sitz des Innenministeriums mit seinen über 500 Beschäftigten.

Unter Beachtung strenger denkmalschützerischer Maßstäbe wurde das Arsenal zwischen 1991 und 2005 zu einem modernen und bürgerfreundlichen Verwaltungsgebäude umgebaut. Nahezu 50 Mio. EUR wurden dafür investiert.

Sehr emotional wurde in dieser Zeit auch eine öffentliche Debatte über die neue Farbgebung des historischen Bauwerkes geführt. Schließlich erhielt das Arsenal, das zuvor über Jahrzehnte einen weißen Anstrich hatte, auf Vorschlag der Architekten und Denkmalschützer seine ursprüngliche Farbe zurück.

Heute zählt es wieder zu einem der von Bewohnern und Gästen der Landeshauptstadt am meisten bewunderten Bauwerke Schwerins.

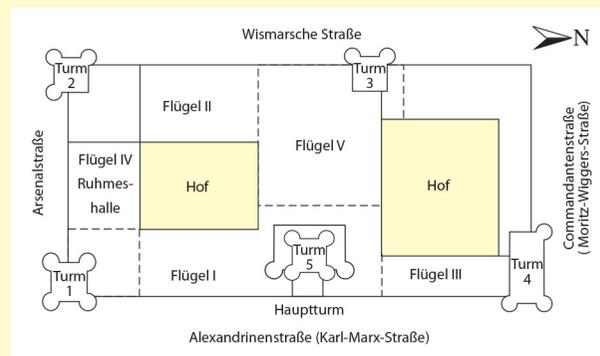
(Armin Schlender, mit freundlicher Unterstützung des Schweriner Militärhistorikers Dr. Klaus-Ulrich Keubke)



ARSENAL

am Pfaffenteich

Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern



Lageskizze des Arsenal um 1900

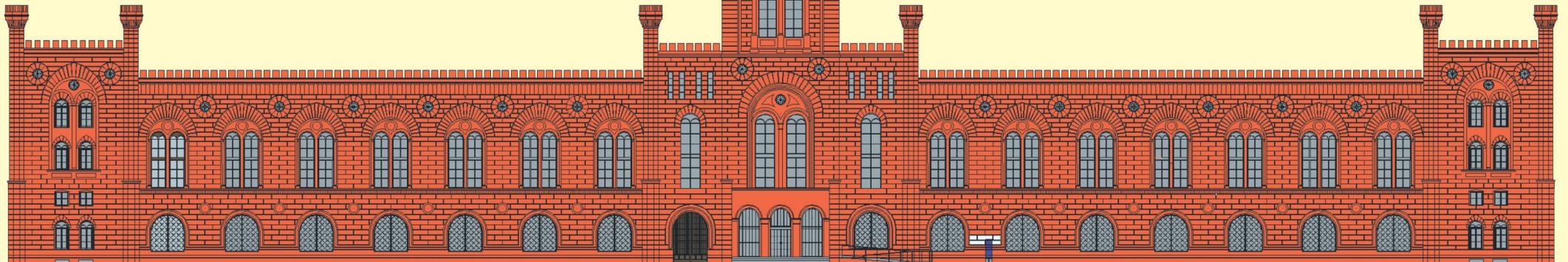
**... lebendige Geschichte
im Herzen der
Landeshauptstadt
Schwerin**

Das Arsenal, am Südwestufer des Pfaffenteichs gelegen, ist der wohl bekannteste Militärbau Schwerins.

Sein Bau in der Alexandrinenstraße begann gleich nach dem Regierungsantritt von Großherzog Paul Friedrich im Jahre 1840. Die Entwürfe stammten vom damals 36-jährigen Georg Adolph Demmler, der als Schüler des bekannten Berliner Baumeisters Johann Gottfried Schadow auch an vielen anderen Stellen der Residenzstadt Schwerin seine Spuren hinterlassen hat.

Im Auftrag des Großherzogs, der nach der Verlegung seines Hofes von Ludwigslust nach Schwerin für das Militär neue Unterkünfte benötigte, ließ Demmler das Arsenal um das bereits vorhandene, 1828 errichtete Militärhospital errichten. An der Bauleitung war auch der bekannte Schweriner Architekt und Baukondukteur Hermann Willebrand beteiligt, nach dem heute der größte Saal im renovierten Gebäude benannt ist.

Der im Stil der Tudorgotik und der florentinischen Palastarchitektur errichtete Bau kostete 134 000 Taler. Ungefähr 6 Millionen Mauer- und Dachsteine wurden von den damaligen Ziegeleien auf dem Schelf-, Kaninchen- und Ziegelwerder geliefert. Die fünfgeschossige Anlage wird von vier quaderförmigen Ecktürmen mit wiederum je vier kleinen Kantentürmchen begrenzt sowie die 135 m lange Hauptfassade am Pfaffenteich durch den mittig eingegliederten Hauptturm (Turm V) betont. Hier kamen 1858 zwei von dem Güstrower Bildhauer Carl Georg Ludwig Wiese geschaffene steinerne mecklenburgische Soldatenfiguren, ein Dragoner und ein Grenadier, hinzu.



Diese fielen jedoch kurz nach 1945 der für Deutschland bei größeren gesellschaftlichen Veränderungen stets typischen „Bilderstürmerei“ zum Opfer.

Nach nur vierjähriger Bauzeit konnte das Gebäude bereits 1844 dem Militär übergeben werden. Im nördlich gelegenen Turm IV nahm der Stadtkommandant von Schwerin seine Wohnung. Die Hauptfunktion des Arsenaus bestand jedoch in der eines Zeughauses, d. h. in der Aufbewahrung und Instandhaltung der Geschütze, Fahrzeuge, Waffen und anderer Ausrüstung sowie Bekleidung. Dazu gab es im Gebäude die entsprechenden Werkstätten.

Außerdem kamen im Arsenal die Hauptwache, die Arrestanstalt, der Stab und das Gericht des Mecklenburg-Schweriner Militärs unter.

Von Beginn an wurde auch eine umfangreiche militärhistorische Sammlung aus Waffen, Uniformen und militärischen Trophäen aufgebaut und in der Ruhmeshalle, dem heutigen Willebrandsaal, ausgestellt. Die Sammlung kam 1922 als Militär-Abteilung in das Schlossmuseum, ging jedoch nach 1945 weitgehend verloren.

Bis 1918 wurde das Arsenal meist militärisch genutzt. Gelegentlich fanden aber auch zivile Veranstaltungen statt, so im September 1861 die XXII. Versammlung der Land- und Forstwirte mit einer Gewerbe-Ausstellung.

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges folgten als Nutzer des Arsenaus überwiegend Polizeieinrichtungen.

Dazu zählten das Kommando Schwerin der Ordnungspolizei sowie seit 1924 die Polizeischule samt einer ihr angegliederten Lehrbereitschaft.

Schon bald nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten bekam das Arsenal im April 1933 als erste Polizeikaserne Deutschlands den Namen „Adolf-Hitler-Kaserne – Arsenal“ und führte diesen bis Anfang November 1938, bis dann eine Kaserne der Wehrmacht diesen Namen erhielt.

1945 bot das Arsenal für einige Zeit vielen Kriegsflüchtlingsen Unterkunft.

Die neue Landespolizei kam erst ab Juli 1947 wieder in das Arsenal hinein, eine gewisse zivile Nutzung blieb übergangsweise aber noch parallel bestehen.

In der DDR wurde das Arsenal ab August 1950 als „Hans-Kahle-Haus“ (der Schriftzug wurde am 16. November 1990 entfernt) geführt und blieb von 1952 bis 1990 Sitz der Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei (BDVP) des Bezirkes Schwerin.

Der größte Raum im Arsenal, die ehemalige Ruhmeshalle /der heutige Willebrandsaal diente bis 1990 als eine der größten Sporthallen im Stadtzentrum Schwerins dem Dienst- und Freizeitsport der Polizei bzw. dem Kinder- und Jugendsport.

Der Gebäudeteil des ehemaligen Militärhospital an der Wismarschen Straße wurde bis 1990 als Sitz des Schweriner Kreis- und Bezirksgerichtes genutzt.